

Positionspapier

Zukünftiges Strommarktdesign

Oktober 2013

Der Umbau des Energiesystems kann trotz aller Herausforderungen erfolgreich gestaltet werden – und die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland bewahren und stärken. Die Energiewende bietet die Chance, in Deutschland Wachstum und Beschäftigung zu sichern; durch sie entstehen neue Märkte und sie ist wichtiger Impulsgeber für Innovationen.

Erforderlich sind hierfür vor allem langfristig verlässliche sowie weitgehend an marktwirtschaftlichen und wettbewerblichen Grundsätzen orientierte Rahmenbedingungen. Es ist zudem erforderlich, beim Umbau der Energieversorgung Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Die Lösungsansätze für die Energiewende müssen sich in den europäischen Kontext einfügen.

Leitlinien für die Marktregeln des künftigen Energiesystems

- Erneuerbare Energien als Bezugspunkt des Marktdesigns begreifen
- Mehr systemisches Denken: ganzheitliche Lösungen schrittweise voranbringen
- Neue Marktregeln müssen die Kraft des Wettbewerbs für die Optimierung des Transformationspfades nutzen und Innovationen fördern
- Management und Ausgleich von Volatilität besser entlohnen
- Auf Kosteneffizienz und faire Kostenverteilung achten
- Reform des Emissionshandels langfristig wirksam gestalten

Erneuerbare Energien als Bezugspunkt des Marktdesigns begreifen

- Die im Energiekonzept gesetzten und gesellschaftlich akzeptierten Ziele, u. a. für den EE-Ausbau (insbesondere 80%-Anteil an der Stromerzeugung bis 2050) sind wegweisend für die Weiterentwicklung des Marktdesigns.
- Die Besonderheiten der erneuerbaren Energien, vor allem ihre dargebotsabhängige Volatilität und die dominierende Rolle der Fixkosten, müssen genauso Ausgangspunkt der Überlegungen sein wie die Auswirkungen der fossilen Energieträger für die CO₂-Bilanz des Energiesystems. Das neue Marktdesign soll zu einer kostenoptimierten, verlässlichen und grundsätzlich markt- und wettbewerbsbasierten Refinanzierung führen. Es muss dabei der dominierenden Rolle der Fixkosten für die Installation der erneuerbare Energien-Anlagen und den erforderlichen technischen Optionen zum Back-up und zum Ausgleich der Volatilität gerecht werden.
- Gleichzeitig müssen insbesondere die erneuerbare Energien-Anlagen – wie alle Erzeugungsarten – mehr Verantwortung in einem komplexeren System übernehmen. Dafür müssen die Voraussetzungen geschaffen werden.

Mehr systemisches Denken: ganzheitliche Lösungen schrittweise voranbringen

- Separate Einzelmaßnahmen – etwa die Anpassung der Vergütungshöhen im EEG oder die Einführung von Kapazitätsszahlungen – reichen allein nicht aus.
- Erforderlich sind neue Marktregeln, die sämtliche Ziele ermöglichen: kostenoptimierter Zubau der erneuerbaren Energien, Investitionen in konventionelle Back-up-Kraftwerke, Investitionen in (effiziente und intelligente) Netze, Impulse für Energieeffizienzmaßnahmen im privaten wie industriellen Bereich sowie im internationalen Vergleich wettbewerbsfähige Stromvollkosten.
- Diese Regeln müssen aufeinander abgestimmt und schrittweise entwickelt werden.

Neue Marktregeln müssen die Kraft des Wettbewerbs für die Optimierung des Transformationspfades nutzen und Innovationen fördern

- Die Effizienz des Systems sollte durch die Nutzung von Wettbewerbsmechanismen verbessert werden. Der Wettbewerb ist so zu organisieren, dass die jeweiligen Besonderheiten der einzelnen Energieträger – etwa Volatilität, Fixkosten oder die Internalisierung von externen Kosten der EE bzw. konventioneller Kraftwerke – nicht zu Verzerrungen führen. Dabei ist die Effizienz aller Instrumente kontinuierlich zu überprüfen.
- Grundlegende Novellierung der Rahmenbedingungen für erneuerbare Energien, insbesondere:
 - Schrittweise Umstellung der Vergütungssystematik auf eine stärker an der quantitativen und qualitativen Nachfrage (Ort, Zeit, Dauer) orientierte Bepreisung, in Richtung einer verpflichtenden Direktvermarktung
 - Die Bepreisung muss in wachsendem Umfang Netz- oder Marktsignalen folgen. Die Mechanismen müssen aber so beschaffen sein, dass trotz der Volatilität der EE eine kalkulierbare Refinanzierung des Fixkostenanteils möglich ist

- Auf dem Weg der EE zur Markt- und Systemintegration muss der Einspeisevorrang schrittweise abgebaut werden
- Die Marktsignale müssen die Akteure anreizen, Installation, Fahrweise, Einspeisung und Vertriebsverhalten möglichst systemdienlich zu optimieren
- Vorgaben zu Zubaumengen sollten nur zulässig sein, solange erneuerbare Energien gefördert werden, wobei eine Orientierung an den langfristigen Ausbauzielen unerlässlich ist
- Die Netzausbauverpflichtung der Netzbetreiber ist zwingend aufrecht zu erhalten. Die Entschädigungspflicht für Maßnahmen des Einspeisemanagements (§§ 11, 12 EEG) sollte auslaufen oder zumindest begrenzt werden

Management und Ausgleich von Volatilität besser entlohnen

- Flexibilität bei Erzeugung und Verbrauch muss – als Ausgleichsmöglichkeit einer zunehmenden Zahl volatiler Erzeugungsanlagen – entlohnt werden.
- Der Ausgleich von Volatilität sollte dabei primär auf der Ebene Erzeuger oder Stromhändler und Bilanzkreisverantwortliche erfolgen.
- Notwendig sind auf **Erzeugerseite** u. a.:
 - Verlässliche Marktbedingungen für Investitionen und Betrieb sicher zur Verfügung stehender und flexibler Kapazitäten
 - Stärkere Spreizung der Entlohnung von Erzeugern; Steuerung in wachsendem Umfang durch Marktsignale
 - Stärkere Öffnung der Regelenenergiemärkte für erneuerbare Energien und alle Flexibilitätsoptionen (Load-Management, Speicher etc.)
 - Impulse für systemnützliche Ausgestaltung des Eigenverbrauchs
- Notwendig sind auf **Nachfrager-Seite** u. a.:
 - Bereitstellung von Preissignalen auf Basis von Echtzeit-Informationen über individuelle Verbrauchswerte, Strompreise sowie Tarifspreizungen, inklusive flächendeckender Angebote last- und zeitvariabler Stromtarife durch den Abbau bestehender Hemmnisse
 - Stärkung von Demand-Side-Management-Maßnahmen (etwa durch Entlohnung an Regelenenergiemärkten), z. B. der Nutzung von stationären Batteriespeichersystemen sowie der Lastverschiebungspotenziale von Warmwasserspeichern im Rahmen von Smart-Grid-Konzepten und elektrischer Wärmepumpen bzw. -systemen als ‚Pufferspeicher‘
- Notwendig sind auf **Netz-Seite** u. a.:
 - Beteiligung aller Netznutzer an den Netzkosten (soweit dies kostenrelevant wird und durch Inanspruchnahme von Netzkapazitäten sachlich begründet ist), insbesondere:
 - Durch transparente Netzanschluss- und Netzreservekosten als zusätzliches Preissignal für alle Erzeuger
 - Durch die Ergänzung des Netzentgeltsystems um eine Leistungskomponente für alle Letztverbraucher (auch SLP/Niederspannung)
 - Beseitigung von Hemmnissen beim notwendigen Übertragungs- und Verteilnetzausbau; Nutzung von Erdverkabelung dort, wo sinnvoll möglich

- Smart-Grid-gerechte Weiterentwicklung des gegenwärtigen Regulierungsrahmens (etwa Definition von Marktregeln und Zuständigkeiten; Kostenanerkennung Anreizregulierung)
- Einbau elektronischer Messeinrichtungen bei jedem Zählerwechsel und Forcierung der Verbreitung von Messsystemen, auf deren Basis verbessert DSM, Netzmonitoring, -steuerung und -planung in den Verteilnetzen erfolgen kann erfolgen kann

Auf Kosteneffizienz und faire Kostenverteilung achten

- Die Gesamtkostenbelastung darf die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft nicht schwächen. Dies impliziert die Beibehaltung sachgerechter Ausnahmetatbestände für energieintensive Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb stehen, einschließlich deren regelmäßigen Überprüfung.
- Hierzu gehört auch, die nationale wie europäische Rechts(anwendungs)sicherheit zu stärken und dem ausufernden Verfahrensaufwand für Unternehmen bei Anträgen zur besonderen Ausgleichsregelung entgegen zu wirken. Ebenso muss in diesem Bereich wieder langfristige Planungssicherheit und ein nachvollziehbares Entscheidungsverhalten des BAFA hergestellt werden, um heimische Standortinvestitionen der Industrie nicht zu gefährden.
- Entlastung der Stromkunden durch steuerliche Maßnahmen, etwa im Bereich Stromsteuer oder strompreisbezogener Mehrwertsteuer.

Reform des Emissionshandels langfristig wirksam gestalten

- Die Preissignale des EU-ETS bilden ein wichtiges Element jedes künftigen Marktdesigns. Eckpunkte für eine langfristig vorzubereitende Reform sollten sein:
 - Die europaweite Abstimmung konsistenter und langfristiger Ziele
 - Für den Fall, dass die langfristigen Emissions-Minderungsziele gefährdet sind, die regelbasierte und klar definierte Möglichkeit des Nachsteuerns durch eine unabhängige Stelle auf europäischer Ebene mit dem Ziel, den CO₂-Preis in einem gesamtwirtschaftlich sinnvollen Zielkorridor zu halten
 - Die nationale Kompensation von europäischen Doppel-Belastungen, z. B. auf steuerlicher Seite

Der ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V.

Der ZVEI vertritt die gemeinsamen Interessen der Elektroindustrie und der zugehörigen Dienstleistungsunternehmen in Deutschland und auf internationaler Ebene. Rund 1.600 Unternehmen haben sich für die Mitgliedschaft im ZVEI entschieden. Sie beschäftigen rund 80 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Elektroindustrie in Deutschland. Der ZVEI repräsentiert eine Branche mit 170 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2012 und mehr als 840.000 Beschäftigten. Mit den noch einmal 665.000 Mitarbeitern außerhalb Deutschlands ist die Wertschöpfung der Elektroindustrie am stärksten von allen Branchen global vernetzt.

Mehr Informationen über den ZVEI unter www.zvei.org.

Ansprechpartner im ZVEI:

Dipl.-Ing. Anke Hüneburg
 Leiterin Bereich Energie
 Telefon: +49 30 306960-13
 E-Mail: hueneburg@zvei.org